



ZITAT DES TAGES

„Hm, das schmeckt ja lecker!“

Sagte eines der Kinder, das gestern bei der LZ-Ferienaktion im Erlebnisbauernhof Haug am Brücke dabei war. Gestern haben die Kinder gemeinsam ein Brot gebacken, aber geschmeckt haben schon die frischen Weizenkörner.

Feuerwehr

Rauch in Zecher Wohnblock

LINDAU (Lz) - Am Dienstagabend um 22.33 Uhr sind die Männer der Feuerwehr-Hauptwache wieder ausgerückt. Grund: eine unklare Rauchentwicklung in einem Wohnblock in Zech.

Drei Löschfahrzeuge und eine Drehleiter waren im Einsatz - verstärkt durch zwei Fahrzeuge des Rettungsdienstes und einer Polizeistreife. Vor Ort ergab die Erkundung eine leichte Verrauchung im ersten Stock, deren Ursache nach weiterer Suche rasch gefunden war: Vermutlich führte Rauchniederdruck im Kamin zum Austritt von Rauch in einer Wohnung, deren besorgte Bewohner umgehend die Feuerwehr alarmierten.

Die bereitstehenden Atemschutztrupps mussten nicht mehr eingreifen, und die mit 30 Mann und sechs Fahrzeugen ausgerückten Einsatzkräfte konnten auf die Wachen zurückkehren.

Kanuunfall

Alle Kinder sind wieder gesund

LINDAU (dik) - Den Kindern, die nach dem Kanuunfall am Dienstag in Krankenhäuser gebracht worden waren, geht es wieder gut. Zugleich laufen die Untersuchungen der Polizei noch nach den Ursachen des Unfalls.

Alle Kinder waren gestern Nachmittag bereits wieder aus den Krankenhäusern entlassen worden, wie Thomas Steur, Vize der Lindauer Polizei, auf Anfrage der LZ bestätigte. Wie berichtet, war ein Mädchen mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Kempten geflogen worden, zwei Kinder wurden ins Bregenzer Krankenhaus gebracht. Inzwischen seien alle Kinder wohlbehalten, sagte Steur gestern. Ob sie wieder ins Ferienlager nach Sauters oder heim zu ihren Eltern gefahren sind, wusste die Polizei nicht.

Steur bestätigte zugleich, dass seine Kollegen den Vorfall daraufhin untersuchen, ob jemand die strafrechtliche Verantwortung trägt. Bisher richten sich die Untersuchungen aber gegen niemanden. Steur wollte deshalb auch nicht von Ermittlungen sprechen. Es gehe lediglich um eine Prüfung, die bei einem Unfall mit drei Verletzten zur Pflicht der Polizei gehöre.

Bauausschuss

Hotel in Zech darf aufstocken

LINDAU (Lz) - Das Hotel Nagel in Zech darf den südlichen Trakt aufstocken und so sieben weitere Zimmer schaffen. Der Bauausschuss hat in seiner jüngsten Sitzung die entsprechenden Pläne genehmigt, auch wenn sie geringfügig über das laut Bebauungsplan eigentlich zulässige hinausgehen. Weil die Zimmer zur Bregenzer Straße hin liegen, müssen sie aber mit einer nach Norden gehenden Lüftung ausgestattet sein, so dass Gäste bei geschlossenem Fenster schlafen können.

Kunstprojekt

„Lindau ist gar nicht provinziell“

LINDAU - Zum Nachdenken bringen wollen sie Lindauer und Gäste. Sie sollen nachdenken über das, was Lindau ausmacht. Über Heimat. Über Provinz. Deshalb haben Felix Rundel, Korbinian Kainz und Arne Fehmel ihrer Ausstellung, die morgen startet, den Titel „Provinz“ gegeben. Drei Wochen lang gibt es auf der Insel junge Kunst zu sehen.

Von unserem Redakteur
Dirk Augustin

Die drei wissen, dass vieles von dem, was sie bis zum 28. August auf der Insel präsentieren, für Diskussionen sorgen wird. Das gilt nicht nur für den Smiley auf dem Leuchtturm, der schon vorab für Gesprächsstoff sorgt - und sei es nur deshalb, weil der Leuchtturm für die Aktion einige Wochen gesperrt werden muss. Anderes wird Lindauer wohl noch mehr verstören. Mancher wird sich fragen, was denn daran Kunst sein soll, wenn jemand aus der Luft eine Kiste über dem Kreisverkehr auf der Hinteren Insel abwirft.

Genau solche Fragen sind es, die Rundel, Kainz und Fehmel provozieren wollen. Deshalb machen sie die Ausstellung auch in Lindau. „In Berlin wäre das gar nicht möglich“, sagt Kainz. In seiner Heimatstadt aber schon. Überhaupt, so sagen es Rundel und Kainz voller Überzeugung, sei Lindau alles andere als provinziell. Im Gegenteil: Alle hätten aufgeschlossen reagiert, wenn sie für ihre Ausstellung um Hilfe gebeten haben.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Sie bringen das Kunstprojekt „Provinz“ nach Lindau, das morgen startet: die Lindauer (von rechts) Felix Rundel und Korbinian Kainz sowie ihr Freund Arne Fehmel.

Foto: Julius von Bismarck



Der Smiley auf dem Leuchtturm freut sich auf die „Provinz“-Ausstellung, die morgen offiziell eröffnet wird.

Foto: Wolfgang Schneider

nian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Überhaupt meint „Provinz“ bei Kainz und Rundel nicht so viel Negatives wie bei anderen Menschen. Der Begriff löse bei in seinem Kopf viele schöne Bilder aus, sagt Korbinian Kainz. Provinz sei etwas Schönes, ein wenig Verschlafenes, „angenehm entschleunigt eben“.

Sie bringen das Kunstprojekt „Provinz“ nach Lindau, das morgen startet: die Lindauer (von rechts) Felix Rundel und Korbinian Kainz sowie ihr Freund Arne Fehmel.

Foto: Julius von Bismarck

Für Rundel gehört zur Provinz der Zusammenhalt, „ein starkes Netz“, das Menschen trägt und hält, ihnen Geborgenheit gibt im Gegensatz zur anonymen Großstadt beispielsweise. Auch Arne Fehmel, der aus Chemnitz stammt und mit den beiden an „Provinz“ arbeitet, verbindet mit dem Begriff etwas Schönes - und dem komme die Inselstadt sehr nahe: „Lindau ist das Klischee einer idyllischen Provinz.“

Rundel und Kainz sind beide 1982 in Lindau geboren und kennen sich seit dem Kindergarten. Obwohl Korbinian Kainz als Elfjähriger mit der Mutter aus Lindau fortgegangen ist, haben sie den Kontakt nie verloren. Kainz ist mit 21 Jahren zum Studium nach Berlin gegangen, im Dezember werden er und Fehmel als Diplom-Designer abschließen. Mit Fehmel betreibt Kainz zudem seit fünf Jahren ein eigenes Designbüro. Rundel ist nach dem Studium in Konstanz 2007 nach Berlin gezogen, wo er im vergangenen Jahr seinen Master in Kultur- und Medienmanagement gemacht hat.

Gemeinsam ist ihnen schon lange die Idee einer Kulturveranstal-

ung in Lindau. „Ich hatte Lust, hier was zu machen“, sagt Kainz. Aber, und da legen sie Wert drauf, das war keine Bier- oder Schnapsidee. Vielmehr ist das langsam gewachsen, und irgendwann kam der Punkt, wo sich alle einig waren: „Jetzt machen wir es.“

Viele Lindauer haben geholfen

Und wenn sie es machen, dann jetzt am Ende der Studienzeit, wo sie Kainz und Fehmel große Teile für ihre Abschlussarbeit verwenden können. Wo sie frei sind, ohne familiäre Verpflichtungen, die solch ein Projekt wegen des zeitlichen Aufwands und des finanziellen Risikos unmöglich machen würden. Jetzt aber sei alles noch nach Pippi-Longstrumpf-Manier möglich, wie es Rundel sagt: „Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt.“

So wollen sie nun neue Blickwinkel auf Bekanntes eröffnen. Dankbar sind sie über die große Hilfsbereitschaft vieler. Denn es waren nicht nur viele Genehmigungen einzuholen, sondern es war auch jede Menge Arbeit, die ohne

Unterstützung verschiedener Handwerker und anderer Firmen nicht möglich gewesen wäre. Ohne die 40 bis 50 Helfer wäre „Provinz“ nicht möglich gewesen. Inzwischen haben sie das hinter sich, und auch wenn das Wetter in den letzten Wochen alles andere als ideal war, ist alles rechtzeitig fertig geworden.

Wer kein ausgesprochener Kenner junger Kunst ist, dem werden die Namen der beteiligten Künstler nichts sagen. Doch es sind Namen darunter, die in der Szene einen mehr als guten Klang haben. Und es war gar nicht schwer, sie von der Lindauer Idee zu begeistern, berichten Kainz und Rundel: „Alle, die wir haben wollten, haben zugesagt.“ So sind sie stolz auf das, was sie in ihrer Heimatstadt hinbekommen haben und hoffen, dass ab morgen viele Besucher staunen: „Schaut mal, was in Lindau los ist.“

Die Ausstellung „Provinz“ wird morgen, Freitag, offiziell eröffnet und ist dann bis einschließlich Samstag, 28. August, zu sehen.

Die Ausstellung „Provinz“ wird morgen, Freitag, offiziell eröffnet und ist dann bis einschließlich Samstag, 28. August, zu sehen.

Die Ausstellung „Provinz“ wird morgen, Freitag, offiziell eröffnet und ist dann bis einschließlich Samstag, 28. August, zu sehen.

Luftreinhalteplan

Feinstaub: die Stadt kämpft weiter für saubere Luft

LINDAU - Lindau muss weiter daran arbeiten, die Luft mit möglichst wenig Feinstaub zu belasten. Die Luft ist zwar nicht so belastet, dass es gesundheitlich bedenklich wäre, doch zumindest im Bereich Langenweg und Aeschacher Markt sowie in Teilen der Bregenzer Straße und der Kemptener Straße ist die Luft nicht so sauber, wie sie es sein sollte.

Von unserem Redakteur
Dirk Augustin

Seit Jahren kämpft Lindau mit dem Feinstaubproblem. Und auch in diesem Jahr hat die Messstation an der Einmündung Holdereggenstraße/Langenweg bereits 23 Werte gemessen, die über den von der EU vorgegebenen Grenzwerten liegen. Das ist zwar noch ein wenig von den erlaubten 35 Überschreitungstagen entfernt, dennoch muss die Stadt den Aktionsplan für saubere Luft fortschreiben. Immerhin gab es in Lindau zuletzt 2006 sogar 43 Tage mit sehr schlechter Luft und damit acht mehr als erlaubt.

Der Kampf für saubere Luft in Lindau ist aber nicht so einfach, wie Johann Schmid, der bei der Regierung von Schwaben für die Lindauer Luft zuständig ist, im jüngsten Bauausschuss erklärte. Demnach ist

grundsätzlich zu erkennen, dass die Luft seit 20 Jahren Stück für Stück immer sauberer wird. Das gilt aber nur für den Durchschnitt, hilft also kaum weiter. Das große Problem für Lindau ist die besondere Lage, denn der meiste Feinstaub, der in Aeschach gemessen wird, kommt nicht aus Lindau, sondern wird vom Wind über den See gepustet und staut sich hier vor dem Pfänder. Außerdem sagte Jan Bernkopf vom Landesamt für Umwelt ausdrücklich, dass niemand von der Luftqualität an der Messstation auf die Luftgüte in ganz Lindau schließen dürfe. Andere Städte wie Kempten hätten wohl ähnliche Messwerte, wenn denn dort die Messstationen an einer ähnlich viel befahrenen Straße stünden wie in Lindau.

Ein Drittel entsteht in Lindau

Schmid und Bernkopf schätzen, dass etwa zwei Drittel des Feinstaubes von außen kommt. Dagegen kann Lindau gar nichts machen. Betroffene und Verantwortliche der Inselstadt können nur hoffen, dass moderne Motor- und Abgastechnik sowie andere gesetzliche Maßnahmen dazu beitragen, dass die Luft hierzulande insgesamt besser wird.

Bleibt ein Drittel Feinstaub, der in Lindau entsteht - und zwar fast vollständig im Verkehr. Schmid berichtete, dass verschiedene Mes-

sungen und Berechnungen ergeben hätten, dass das Problem fast ausschließlich von Autos, Lastwagen, Dieselloks und anderen Fahrzeugen herrührt.

Dennoch würde ein „Hammer“, damit meinte Schmid Durchfahrtsverbot für Lastwagen, Tempobegrenzung auf der Autobahn und der B 31 oder gar eine Umweltzone nicht so viel bringen, dass die Nachteile aufgewogen würden. Sinnvoller sei daher der mühevollen Weg kleiner Schritte.

das noch in diesem Jahr passieren wird.

Damit die Verwaltung weiter an der Umsetzung arbeitet, wird die für Umweltfragen zuständige Mitarbeiterin des Bauamtes weiter jedes Jahr im Bau- und Umweltausschuss einen Bericht über das Thema Feinstaub abliefern. Beiseite drängen dürfen die Räte das unangenehme Thema sowieso nicht, denn Bauamtschef Georg Speth erinnerte daran, dass irgendwann die nächste Messung für das Gütesiegel Luftkurort folgt. „Wir müssen was tun.“

Warten auf Elektrifizierung

An vielen Stellen sei Lindau seit Inkrafttreten des Luftreinhalteplans vor fast fünf Jahren gut weitergekommen. Andere wichtige Maßnahmen wie der Bau einer Unterführung am Langenweg, die Staus vor den Schranken verhindert, oder die Elektrifizierung der Bahnstrecke stehen nach wie vor aus. Alle 21 Maßnahmen stehen in dem Entwurf für einen neuen Luftreinhalteplan, der demnächst ausliegen und im Internet den Bürgern vorgestellt werden soll, damit auch die Lindauer ihre Ideen für saubere Luft einbringen können. Danach geht das wieder in den Stadtrat, anschließend ins Umweltministerium, bevor das Kabinett der Staatsregierung insgesamt den Plan in Kraft setzen kann. Schmid geht aber davon aus, dass

Vor allem in der kalten Jahreszeit ist der Feinstaub für die Stadt Lindau ein Problem.

Archivfoto: Christian Flemming

Wer wissen will, wie es um die Luft in Lindau bestellt ist, der kann im Internet unter www.umeg.de/messwerte/ibkweb nachschauen. Unter der Adresse www.env-it.de/luftdaten/trsy-ar.fwd veröffentlicht das Umweltbundesamt, wie oft Grenzwerte überschritten wurden. Den bisher gültigen Luftreinhalteplan Lindau findet man unter www.stmug.bayern.de/umwelt/luftreinhaltung/luftreinhalteplaene/doc/lindau.pdf.

Wer wissen will, wie es um die Luft in Lindau bestellt ist, der kann im Internet unter www.umeg.de/messwerte/ibkweb nachschauen. Unter der Adresse www.env-it.de/luftdaten/trsy-ar.fwd veröffentlicht das Umweltbundesamt, wie oft Grenzwerte überschritten wurden. Den bisher gültigen Luftreinhalteplan Lindau findet man unter www.stmug.bayern.de/umwelt/luftreinhaltung/luftreinhalteplaene/doc/lindau.pdf.

Wer wissen will, wie es um die Luft in Lindau bestellt ist, der kann im Internet unter www.umeg.de/messwerte/ibkweb nachschauen. Unter der Adresse www.env-it.de/luftdaten/trsy-ar.fwd veröffentlicht das Umweltbundesamt, wie oft Grenzwerte überschritten wurden. Den bisher gültigen Luftreinhalteplan Lindau findet man unter www.stmug.bayern.de/umwelt/luftreinhaltung/luftreinhalteplaene/doc/lindau.pdf.

Wer wissen will, wie es um die Luft in Lindau bestellt ist, der kann im Internet unter www.umeg.de/messwerte/ibkweb nachschauen. Unter der Adresse www.env-it.de/luftdaten/trsy-ar.fwd veröffentlicht das Umweltbundesamt, wie oft Grenzwerte überschritten wurden. Den bisher gültigen Luftreinhalteplan Lindau findet man unter www.stmug.bayern.de/umwelt/luftreinhaltung/luftreinhalteplaene/doc/lindau.pdf.

Wer wissen will, wie es um die Luft in Lindau bestellt ist, der kann im Internet unter www.umeg.de/messwerte/ibkweb nachschauen. Unter der Adresse www.env-it.de/luftdaten/trsy-ar.fwd veröffentlicht das Umweltbundesamt, wie oft Grenzwerte überschritten wurden. Den bisher gültigen Luftreinhalteplan Lindau findet man unter www.stmug.bayern.de/umwelt/luftreinhaltung/luftreinhalteplaene/doc/lindau.pdf.

Wer wissen will, wie es um die Luft in Lindau bestellt ist, der kann im Internet unter www.umeg.de/messwerte/ibkweb nachschauen. Unter der Adresse www.env-it.de/luftdaten/trsy-ar.fwd veröffentlicht das Umweltbundesamt, wie oft Grenzwerte überschritten wurden. Den bisher gültigen Luftreinhalteplan Lindau findet man unter www.stmug.bayern.de/umwelt/luftreinhaltung/luftreinhalteplaene/doc/lindau.pdf.